

# Nie wieder Fleisch?

Von Monika Herrmann

**E**inst war Fleisch eine selten genossene Delikatesse. Die Zeiten des Sonntagsbratens aber sind längst vorbei. Für viele Menschen der Industrieländer gehört Fleisch beinahe zu jeder Mahlzeit. Der üppige Fleischverbrauch hat negative Auswirkungen nicht nur auf die Gesundheit der Konsumenten, sondern auch auf die Verteilung von Nahrungsmitteln und die Umwelt. Unter der provokant gestellten Frage „Dürfen wir Tiere essen?“ untersucht der arte-Themenabend am 27. März ab 20.15 Uhr die Folgen des menschlichen Fleischgenusses.

Anders als der Titel des Abends, der einen stark moralischen und emotionalen Bezug hat, verzichtet Jutta Pinzler in ihrem hervorragend recherchierten Film „Nie wieder Fleisch?“, mit dem der Abend beginnt, auf gefühlslastige Ausführungen. Ruhig und sachlich zeigt sie zunächst auf, welche Bedeutung Fleischgerichte für die Menschen in Deutschland und Frankreich haben. Essen ohne Fleisch ist für die meisten unvorstellbar. Jeder Franzose isst mehr als 70 Kilo Rind und Schweinefleisch pro Jahr, jeder Deutsche mehr als 60 Kilo. Dieser Bedarf kann nur durch Massenproduktion befriedigt werden. Dabei werden die Tiere zu Waren degradiert.

Die glücklichen Schweine, Kühe und Hühner gibt es nur in der Werbung. Die Realität



Unsere Landwirtschaft wird immer mehr von der Agrar-Industrie geprägt. Der üppige Fleischverbrauch hat negative Auswirkungen nicht nur auf die Gesundheit der Konsumenten, sondern auch auf die Verteilung von Nahrungsmitteln und die Umwelt.

Foto NDR

in den Ställen ist eine andere. Viele Tiere verbringen ihr kurzes Leben in viel zu engen, oft verschmutzten Räumen. Die zur Profitsteigerung eingesetzten Antibiotika schlagen längst über die multiresistenten Keime auf die menschliche Gesundheit zurück. An diesen Bakterien sterben in Deutschland nach Schätzungen jedes Jahr 15 000 Menschen. Nach den gesetzlichen Vorschriften sollte die Schlachtung für die Tiere schmerzfrei sein. Das wird in großen Schlachthanlagen aber nicht immer eingehalten. Die

Autorin zeigt dazu mit versteckter Kamera aufgenommene Bilder, die nur schwer zu ertragen sind.

Um 40 Millionen Tonnen Fleisch zu produzieren, benötigt Europa 640 Millionen Tonnen Getreide. Ein Großteil davon wird in Form von Soja aus Mittel- und Südamerika importiert. Auf die einfache Bevölkerung dieser Länder hat die Sojaproduktion verheerende Auswirkungen. Die Menschen verarmen, hungern und erleiden schwere Gesundheitsschäden. Das durch diese Importe, die Massen-

produktion und Subventionen billige europäische Fleisch zerstört in Afrika Existenzen, weil Billigfleischimporte dort die Bauern zum Aufgeben zwingen. In Europa wiederum macht die anfallende Gülle in vielen Gebieten das Trinkwasser ungenießbar. Am Ende dieser sehr nüchternen Bestandsaufnahme kann man die Forderung: „Zurück zum Sonntagsbraten!“ nur unterschreiben. Als Verbraucher müssen wir unsere Verantwortung wahrnehmen und Mäßigung zeigen, statt der Gier nachzugeben. Jutta Pinzler ist

eine Bestandsaufnahme gelungen, die jeden Fleischliebhaber überzeugen muss.

Wer nun hofft, auf dem Weg hin zu mehr Gemüse in dem nachfolgenden Film „Die neuen Vegetarier“ von Michael Richter praktische Hilfe zu bekommen, sieht sich enttäuscht. Richter begleitet eine Hamburger Familie, die sich entschließt, dem Beispiel ihrer Töchter zu folgen und auf Fleisch zu verzichten. Es ist gut, dass Richter in seinem Film jene unterstützt, die für einen vegetarischen Tag in öffentlichen Kantinen streiten, und es ist hilfreich, wenn er zeigt, dass man nur aus Gemüse und Kräutern siebengängige Gourmetmenüs zaubern kann. Merkwürdig aber ist der vorwurfsvolle Unterton gegen den Fleischverzehr überhaupt. Man bekommt den Eindruck, dass jeder, der Fleisch isst, auch ein Tierfeind ist. Das ist schade, denn die Einsicht, die der erste Film hervorgerufen hat, läuft Gefahr wieder zugedeckt zu werden. Ein wenig mehr Nüchternheit hätte Richters Film gutgetan. Insgesamt aber ist dieser Themenabend ein wichtiges Fernsehereignis, das uns alle in Deutschland wie in Frankreich zur Mäßigung aufruft und viel Stoff für die abschließende Diskussion liefert.

— „Dürfen wir Tiere essen?“  
arte-Themenabend, Dienstag,  
27. März. 20.15 bis 22.25  
Uhr.